

Schloss Lenzburg

Autor(en): **Prévôt, Nadine / Angehrn, Gabriela**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **98 (2005)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-989526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Meter hohe Feuertornado in den Bann zieht, kann man sich kurz darauf von optischen Illusionen und Magie bezaubern lassen.

8. Das Technorama ist sehr beliebt. Wieso?

Das liegt zunächst bestimmt in der unwiderstehlichen Faszination der Exponate: Naturphänomene bieten Befremdliches, Erstaunliches, Verblüffendes und Vertrautes in ungewohnter Perspektive.

Und selbst wenn man ein echtes Experiment schon zimal durchgespielt hat, bleibt es immer wieder von neuem spannend, fast wie eine Lieblingsmelodie.

9. Planen Sie etwas Neues?

Für kommendes Jahr eine Ausstellung über Albert Einstein, welche insofern wieder exklusiv sein wird, als sie mit echten «einsteinschen» Experimenten aufwarten wird.

1. Warum wurde aus dem Schloss Lenzburg ein Museum?

Das Schloss Lenzburg gehörte ab 1890 zwei amerikanischen Familien. Die Stadt Lenzburg und der Kanton Aargau kauften es 1956 für 500 000 Franken. Man beschloss, die Anlage für das Publikum öffentlich zugänglich zu machen. So konnten auch viele alte Sammlungsgegenstände ausgestellt werden, die sonst in einem Depot hätten aufbewahrt werden müssen.

2. Stammt das Schloss wirklich aus dem Mittelalter?

Ja, der Palas, der älteste Teil der Lenzburg, stammt aus dem 11. Jahrhundert. Seither bauten die verschiedenen mächtigen Besitzer, z. B. die Grafen von Lenzburg, die Kyburger, die Habsburger und die Berner Landvögte, die Lenzburg stetig aus.

3. Zu welchen Themen haben Sie Dinge ausgestellt?

Ein grosser Teil des Museums ist dem Wohnen gewidmet. In verschiedenen Räumen ist es möglich zu sehen, wie die Bewohnerinnen und Bewohner auf der Lenzburg gelebt haben. Die Räume sind so eingerichtet, dass man meinen könnte, sie seien eben erst gerade noch bewohnt gewesen. In der Küche riecht es oft noch nach Rauch. Ist die Köchin wohl nur schnell in den Garten gegangen?

In den obersten Räumen riecht es nach dem Parfum der amerikanischen Ladys, die hier gelebt haben. Die Pantoffeln stehen vor dem Bett. Sicher ist die Lady im (zur damaligen Zeit) hochmodernen Badezimmer.

In einem anderen Teil des Museums sind Waffen ausgestellt. In Szenen mit lebensgrossen Figuren sieht man, wie diese Waffen gebraucht



3 SCHLOSS LENZBURG



Nadine Prévôt,
12 Jahre, hat die
Museumspädagogin
Gabriela Angehrn
interviewt.



wurden. Sogar die Schussgeräusche und das Schwertgeklirr sind zu hören.

Unheimlich ist es im Gefängnis. Nur gut, dass wir es bald wieder verlassen können; der Gefängniswächter am Eingang schläft an seinem Tischchen und hat vergessen abzuschliessen.

4. Wer ist vor allem an den Ausstellungen interessiert?

Das Schloss Lenzburg wird von den verschiedensten Menschen besucht. Die meisten sind Familien mit Kindern und Schulklassen. Auch Touristen kommen gerne. Oft sind sie auf der Durchreise und staunen, wenn sie aus dem Zug- oder Autofenster schauen und das mächtige Schloss auf dem Burghügel bei Lenzburg erblicken.

5. Machen Sie Vorführungen oder Führungen? Vielleicht sogar nur für Kinder?

Führungen und Erlebnisaktionen sind eine Spezialität unseres Schlosses. Von der Spurensuche nach Drachen und Feen für die Kleinen über Erlebnistage für Schulklassen (Spielen,

Kochen, Handwerk, Bogenschiessen usw.) bis zu Veranstaltungen nur für Erwachsene (Leben in einem mittelalterlichen Zeltlager, Kochen in der Museumsküche usw.) gibt es eine Vielzahl von Angeboten.

6. Haben Sie Attraktionen, die bei Kindern besonders beliebt sind?

Das Dachgeschoss ist speziell für die Kinder ausgebaut worden. Sie können sich dort verkleiden, basteln und spielen. Ein Labyrinth, ein Turmzimmer, eine Küche und ein Wohnhaus laden zum Spielen ein.

Sehr beliebt ist auch Fauchi, unser kleiner Drachen, der vor ein paar Jahren aus einem alten Drachenei geschlüpft ist. Er hat eine Höhle am Ende eines Ganges bekommen und faucht dort die Leute an, die sich in seine Nähe wagen.

7. Gibt es auch etwas nur für die Erwachsenen?

Das ganze Schloss ist für alle schön, für Erwachsene und Kinder. Alle finden da ihre Lieblingsplätze, und viele kommen uns immer wieder besuchen.



8. Wie viel kostet der Eintritt? Wann ist das Schloss geöffnet?

Erwachsene bezahlen 9 Fr. und Kinder von 4 bis 16 Jahren 4 Fr. Eintritt. Bei Gruppen ab 15 Personen wird es günstiger.

Das Schloss ist vom 1. April bis zum 31. Oktober jeweils Dienstag bis Sonntag und an allgemeinen Feiertagen von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Montags und am 2. Freitag im Juli ist das Schloss geschlossen.

Wer noch mehr erfahren will, schaut im Internet nach: www.ag.ch/lenzburg

1. Was für eine Art Museum ist der Ballenberg?

Der Ballenberg ist ein Freilichtmuseum. Wir sammeln alte Bauernhäuser, Handwerkerhäuser, Ställe oder Scheunen aus der ganzen Schweiz und Gegenstände, welche die Leute früher gebraucht haben. Hier kannst du sehen, wie die Leute auf dem Land früher gelebt haben.

2. Was bietet der Ballenberg uns Kindern?

Jedes Haus könnt ihr von innen anschauen und sehen, wie die Leute früher gegessen, geschlafen und gearbeitet haben. Besonders interessant sind die Handwerker bei der Arbeit wie der Schmied, der Töpfer oder der Käser. Ihr könnt der Weberin, der Klöpplerin oder der Bäckerin über die Schulter blicken. Sie geben euch gerne Antwort auf eure Fragen.

Im Ballenberg wohnen auch 250 Bauernhof-tiere – alte und junge – Ziegen, Enten, Pferde, Kaninchen, Ochsen oder die Muttersau mit ihren Ferkeln.

3. Kann man auch aktiv sein?

Es gibt Entdeckungsrundgänge, wo ihr zum Beispiel herausfinden könnt, wohin der Rauch geht und aus welchem Material ein Kamin gebaut ist.

Dann empfehle ich euch einen Besuch im Haus zum Berühren. Da könnt ihr Holz entrinden, mit einem Drillbohrer Löcher bohren oder alte Spiele und Kleider ausprobieren.

4. Wenn Sie eine Besucherin wären, was würden Sie zuerst besuchen?

Zuerst würde ich ins Haus von Madiswil. Dort hängen viele hundert Ballenbergwürste an der Küchendecke und werden geräuchert. Es ist ein ganz besonderer Geruch in diesem Haus.

4 BALLEMBERG

Nicolas Benz, 13 Jahre, und Sandro Gisler, 12 Jahre, haben die Museumspädagogin Barbara Gerhardt interviewt.

